

# Das Tageblatt

Nr. 11 104. Jahrgang  
Sonntag/Donnerstag  
28. 29. April 1943

Bestellenden aus dem Zusammenschluß des Frankfurter Tageblattes (gegr. 1942) und des Hainichener Anzeigers (gegr. 1843).  
Verlagsort: Frankenberg i. Sa., Geschäftsstelle: Frankenberg, Markt 2/3, Fernruf 348/349, Hainichen, Oberer Stadtplatz 7, Fernruf 815. Postscheckkonto Leipzig 109500 / Spargirokonto Frankenberg 2200. — Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Landräte in Pötha und Döbeln sowie der Bürgermeister der Städte Frankenberg und Hainichen behördlichseits bestimmte Blatt und enthält die Bekanntmachungen des Finanzamtes in Hainichen.

# für Frankenberg und Hainichen

## Werkmacherei vom Freitag

### Die Schlacht im Raum um Berlin

Bestigter Häuserkampf — Erfolgreiche deutsche Gegenstöße

Aus dem Führerhauptquartier, 27. 4. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Der Schwerpunkt der Kampfhandlungen in Nordwestdeutschland lag auch gestern in Bremen. In schweren und verlustreichen Straßenkämpfen konnten die Engländer ihre Einbrüche im Stadtgebiet erweitern. An der Eldefront verhielten sich die Anglo-Amerikaner weiterhin ruhig. Lediglich südlich Tangermünde setzten schwäbische feindliche Abteilungen über den Fluß.

Im Mittelpunkt der Kämpfe stand auch gestern die Schlacht im Raum um Berlin. Schütler an Schütler mit allem waffenfähigen Männern führten unsere Truppen einen heftigen Kampf. Gegen den bolschewistischen Massensturm verweigerten sie jedes Haus und warfen den Feind durch Gegenangriffe aus dem inneren Verteidigungsgürtel der Stadt wieder zurück. Aus dem Raum Märkenwalde ziehen unsere Verbände im Angriff nach Westen in die tiefe Ebene der im Süden operierenden Truppen und ihre Hauptnachschubverbindungen auf der Straße Baruth — Jessen.

Unfere von Osten schwingend angriffenden jungen Divisionen erreichten den Raum von Bee-

ih und liegen dort in schweren Volkskämpfen mit den Sowjets. Angriffe auf Brandenburg und Rathenow wurden verlustreich abgewiesen. Weibersfelde-Oranienburg brachen Ueberseesversuche der Bolschewisten über den Hohenzollernkanal verlustreich für den Feind zusammen. Dagegen konnten die Sowjets südwestlich Stettin auf Prenzlau weiter Boden gewinnen.

In Süddeutschland hielt der starke feindliche Druck gegen die Donaulinie von Teggenborn und Ulm an. Bei Tübingen konnten die Amerikaner ihren Brückenkopf nach Südwesten erweitern und nach heftigen Straßenkämpfen in den Nordwestteil von Ulm eindringen. In der Schwäbischen Alb und nordwestlich des Bodensees kämpften sich eigene Kampfgruppen durch die feindlichen Angriffskolonnen mit Erfolg nach Osten durch.

In Italien gelang es unseren Truppen, sich aus dem etruskischen Apennin vom Feind undemerklich auf neue Linien nach Norden abzusetzen. Der Gegner folgte keine Kräfte in der Po-Ebene zum Stolz nach Norden zusammen und bildete größere Brückenköpfe auf dem Nordufer des Flusses. Die feindlichen Angriffstruppen durch-

brachen unsere Sicherungen bei Reggio und stießen bis Parma vor.

Im balkanischen Küstengebiet schlugen die Verteidiger von Fiume zahlreiche Angriffe härterer Bandenträfte am Ostrand der Stadt ab.

Der Südbalkanit der Ostfront stand am Donnerstag im Zeichen eigener Gegenangriffe. Es gelang, die Bolschewisten südlich Würzburg zurückzuwerfen. Wiederholte Angriffe gegen Bamm wurden abgewiesen.

Nach heftigen Straßenkämpfen ging Pilsan verloren.

In Rußland lebte die Kampfaktivität nordwestlich Regoi und südlich Frauenburg wieder auf.

Vorpostenboote versenkten vor der niederländischen Küste ein britisches Schnellboot und beschädigten ein weiteres schwer.

### Der verbitterte deutsche Widerstand

Moskau, 28. 4. Die Sowjetpresse muß erneut feststellen, daß der deutsche Widerstand selbst in den tiefen rückwärtigen Gebieten zu einem erbitterten Ringen über.

Ueber der Kampf in Berlin gibt die „Pravda“ eine eingehende Schilderung, wobei das Moskauer Blatt hervorhebt, daß die Deutschen aus Ruinen, Hauslösen, Festern, Tüchern usw. mit Geschützen, Panzerkäufen und anderen Kampfwaffen schießen.

schützengruppe gehörten außer Soldaten der Wehrmacht, Volksturmmänner, Volksgenossen und Hitlerjugenden. Die kurze Zeit der Besetzung haben die Bolschewisten zur gründlichen Ausplünderung benutzt.

### Auszeichnung des Reichsjugendführers

Berlin, 28. 4. Der Führer hat dem Reichsjugendführer Walter Krummholz in Anerkennung seines einmaligen Einsatzes für das deutsche Volk und das Goldene Kreuz des deutschen Ordens und das Eiserne Kreuz 1. Klasse verliehen. Krummholz ist der Mann, der das Gesicht der Jugend gefordert hat. Er führt jetzt die Berliner Hitler-Jugend im Kampfe gegen den Bolschewismus.

### Neuer Konfliktstoff in San Francisco

Stockholm, 28. 4. Molotov hat im Namen der Sowjetunion den Antrag eingebracht, für die Weisheitskonferenz in San Francisco vier Vorschläge zu wählen. Das bedeutet, daß gegen den ursprünglichen Plan Stettinius von der alleinigen Leitung der Konferenz ausgeschlossen werden soll. Molotov hat hierzu die Erklärung abgegeben, daß im Falle der Ablehnung dieses Antrages die Sowjetunion lediglich als Beobachter und nicht als verantwortliches Mitglied an der Konferenz teilnehmen werde.

Wie weiter verläuft, würde auch das Frankreich de Gaulles der Sowjetunion folgen und sich ebenfalls als verantwortliche Macht von der Konferenz zurückziehen.

Dem Sowjetvorschlag nach sollen die vier Vorschläge von der Sowjetunion, den USA, England und von Tschangking-China gestellt werden. Damit ist neben dem Polenproblem ein neuer Konfliktstoff in San Francisco entstanden.

### Der Streit um Polen

Stockholm, 28. 4. England und Amerika sind entschlossen keine Regierung Polens anzuerkennen, die nicht vom polnischen Volk in freier

### An das tschechische Landvolk!

Die bolschewistischen Horden stehen im Lande. Wo sich ihnen kein Widerstand entgegenstellt, gehen sie mordend, plündernd und lezend von Dorf zu Dorf. Aus Versehen über die Untaten dieser Soldateska geht hervor, daß sie weder Frauen und Kinder, noch Kranke oder Greise schonen.

Was an Lebensmittel, Vieh und an landwirtschaftlichen Maschinen noch vorhanden ist, wird geraubt und weggeführt.

In dieser kritischen und letzten Entscheidungsschlacht rufe ich alle Männer und Jungen auf, sich der roten Feind mit voller Kraft entgegenzusetzen. Keiner darf fehlen, keine Heimat, keine Familie bis zum letzten Blutstropfen zu verteidigen. Wer hier verläßt, kommt um in Elend und Schande. Die Beispiele aus der Lausitz haben bewiesen, daß überall dort, wo ernsthafter Widerstand geleistet worden ist, das Land von der roten Pest wieder frei gekämpft wurde.

Männer und Frauen des Landvolks! Lacht euch in dieser letzten und schwersten Belastungsprobe nicht durch Feindschreien und Gerüchte verwirren. Bewahrt Ruhe und Ordnung und erfüllt eure Pflicht weiter wie bisher. Nur so werden wir gemeinsam die härteste Prüfung überwinden.

Wer sich dazu hergibt, dem verruchten Feind irgendwelche Hilfe direkt oder indirekt zu leisten, wer sein Volk verrät, indem er Verwirrung sät oder schlapp macht, ist ein Schand und hat sein Leben verwirkt.

### Vollgenossen und Volksgenossinnen!

Die Stunde der höchsten Bewährung ist gekommen. Hande ein jeder so, daß er und damit unser ganzes Volk sie besteht und überlebt. Seht dem staatlichen Schicksal eure ganze Kraft und Tapferkeit entgegen. Dann wird er an unserem eisernen Willen zerbrechen und unser Volk wird sich seine Zukunft selbst in Freiheit und Ehre, in Arbeit und Brot wieder aufbauen können. Für dieses Ziel müssen wir die letzten Kräfte einlegen, dafür müssen wir bereit sein zu kämpfen und zu sterben. Es lebe unser geliebtes deutsches Vaterland!

Der Gauleiter.

ratungen ab. Ausschüsse werden gebildet, die wieder der Unteranschüsse bilden. Es ist ein großes Problem, ob der Hauptausfluß von 46 Stufen im Lande ist, seine Arbeiten durchzuführen zu können. Dabei soll ein Exekutivausfluß von 11 Staaten gebildet werden. Nun entsteht die neue Frage, wer diese 11 Staaten sein sollen.

### Marshall Petain in Haft

Bern, 28. 4. Marshall Petain wurde an der Schweizer Grenze den gaulistischen Behörden übergeben. Er hatte eine Vorladung vor ein gaulistisches Tribunal erhalten. Petain hat sich sofort bereitgefunden, der Vorladung Folge zu leisten. Der große Marshall soll sich wegen seiner Zusammenarbeit mit Deutschland verantworten.

### Terrorangriff auf Tokio

Tokio, 28. 4. Die weitere Umgebung der japanischen Hauptstadt war gestern das Ziel amerikanischer Terrorangriffe. Die Luftverteidigung erzielte zahlreiche Abschüsse. Der japanische Ministerpräsident wandte sich in einer Rundfunkansprache an die japanische Bevölkerung und an die Bewohner der Insel Okinawa, in der er sagte: Die Japaner sind fest entschlossen, diesen Krieg mit allen Mitteln durchzuführen. Das japanische Volk ist ungebunden trotz der läghlichen feindlichen Luftangriffe. Es arbeitet Tag und Nacht, um seine Arbeitskraft zu erhöhen. Zwischen Front und Heimat gibt es keinen Unterschied.

### RSAA-Männer fahren Munition im Westen

Ueber uns brummt ein feindlicher Nachtsturm. Ueber uns brummt in kurzen Abständen seine Blühhitbomben, die mit leichten Knall detonieren. Bei uns unten erklart jede Bewegung. Wir wollen dem Amerikaner seine Arbeit nicht zu leicht machen. Als sich die Maschine mit ihrem Brummen in die Ferne verliert, geht die Arbeit weiter. Ich nehme meinen Platz auf einem fertig geladenen RSAA ein und lege mit zur Artilleriefestung. Untermwegs erhalten wir Beschuß. Rechts und Links von uns schlägt es ein, aber wir kommen glatt durch. Es wird entladen und dann sofort zurückgeführt. Alles muß schnell gehen, die Batterien brauchen Munition.

Der Teufel will es, daß wir auf der Rückfahrt fast an der gleichen Stelle wie vorher in eine Artillerielage hineingeraten, die sich gewonnen hat. Strebrosen und Erdklumpen klaffen auf Fahrerhaus und Wagenplane. Der Fahrer tut das einzig Richtige, er gibt Vollgas und saust mit Carado durch. Unbeschädigt erreicht unser braver RSAA den Bahnhof bei S. und wird sofort wieder beladen. So geht es die ganze Nacht im Pendelverkehr durch, bis die aufgehende Sonne und die Jagdbomber dem Einsatz der RSAA-Kolonnen ein Ende bereiten. Genau 10 Stunden später bricht der Vorstoß der Tommys im zusammengefahrenen Buser unserer Artillerie zusammen.

Artilleriechef Oberst R. B. B.

### Das erbitterte Ringen um Berlin

Berlin, 27. 4. In den Straßen Berlins toben auch gestern wieder die Wochenkämpfe mit letzter Erbitterung. Im Norden wurden gegen starken Feinddruck die Verteidigungsgürtel gehalten. Im Berliner Osten vertheidigte sich eine Sturm-Flakbatterie der Luftwaffe gegen den immer wieder anrückenden Feind. Weiter südlich zwischen Landsberger- und Frankfurter Allee wurde um die Aufstellungsgasse heftig gekämpft. Auch der Raum um den Berliner Bahnhof wurde zum Schauplatz erbitterter Kämpfe mit durchgedrungenen Panzerkräften der Sowjets. Die Süd- und Westfront war in härteren Kämpfen. Die Angriffskräfte harter feindlicher Verbände, Versuche des Gegners, den Flugplatz Tempelhof zu nehmen, wurde durch unseren Widerstand vereitelt. Auch durch Einsatz neuer Kräfte gegen die Höhenlinie konnten sie ihr Ziel nicht erreichen. Auch durch Vorstöße aus dem Grunewald gelang es nicht, das Reichsgebiet der Stadt zu erreichen. Im Spandauer Abschnitt griffen die Sowjets mit Panzerkräften an. Gleichzeitig stießen westwärts Panzer aus dem Raum der Haus nach Norden vor. Diese Vorstöße wurden durch Abschluß mehrerer Panzer verhindert. Unsere Hitlerjugenden legten sich in den Haussecken und Fenstern, Dachböden und Gassen fest und schlugen sich mit ihren älteren Kameraden mit den Bolschewisten.

Bei den Kämpfen im Westen der Reichshauptstadt hat in der vergangenen Nacht eine Berlinerin zwei Panzer mit der Panzerfaust abgeschossen.

### Aus dem befreiten Baugen

meist Artilleriebesatzer starbt: Das befreite Baugen, das wir kurz nach der Befreiung betreten, zeigt das typische Bild einer großen Stadt, deren Gesicht durch den Krieg geschädigt worden ist. In der inneren Stadt gibt es nicht ein Haus, das nicht zerstört worden ist. Die Sowjets legten sich heftig zur Wehr, als unsere Truppen einen überaus wichtigen Gefechter

### Zehn Mann und ein Geschütz

Der sowjetische Infanterieangriff war abgeschlagen und die Nacht fiel ein. Da kam der Befehl zum Stellungswechsel. Unter unglücklichen Mähnen zogen die Zugmaschinen die schweren Geschütze der R. I. A. Batterie aus dem tiefen Schlamm des ungarischen Waldes. Lediglich das Geschütz Anton mußte zurückbleiben, weil die Zugmaschinen nicht ausreichten. Doch in zwei bis drei Stunden wurden auch sie abgeschleppt. Harte der Staffelführer sagte, bevor die Kolonne sich in Marsch setzte. In zwei bis drei Stunden.

Das Geräusch der Gleisketten verlor in der Ferne. Sie waren allein. Ein Untertruppführer, neun Arbeitsmänner und ein Geschütz. Und keine 500 Meter gegenüber lag der Fluß. Ob er kommen würde? Das Dunkel hatte volles unerklärliches Geräusch.

Doch als plötzlich die erste Bechtungel von beiden die Schwärze der Nacht durchschritt, wußten sie es alle, alle zehn Mann, daß nun die Stunde gekommen war, wo es galt, sich ihrer Haut zu wehren. Raum daß die ersten RSAA-Garden der Sowjets spitzend in die Stämme schrien anzuwachen auch schon das MS aus des Feuerstellung.

Und während zwei, drei Mann ungeachtet des Beschusses weiter die Munition aufsuchten, griffen die anderen zum Karabiner und jagten hinaus, was aus den Linsen hinausgehen wollte. Minus um Minute verrann. Zwei schwere MSs hatten der Fluß und blieb doch hundert Meter vor der Stellung liegen. Langst war es ihm klar geworden, daß nur noch ein einziges Geschütz und seine Bedienung in der Stellung waren, und doch wagte er es nicht, das Häuflein der zehn Arbeitsmänner zu überrennen, weil sie sich wehrten wie die Teufel. Und er lag noch immer vor der Stellung, als nach zwei Stunden die Zugmaschine kam, die Arbeitsmänner ein Freudengefühl zum Himmel schickten, unter dem Surren und Pfeifen der Geschütze und dem Krachen der getroffenen Stämme das Geschütz aufspalten und den Kameraden nachrollen. Denn, mit den Männern von der Zwoelen war kein gutes Reichesessen; das hatte der Ivan oft genug zu spüren bekommen. In den letzten Tagen erst hatte er sich vor ihren Stellungen blutige Absätze geholt, heute war kein Unternehmen aufs neue schief gegangen, und wenn er morgen wieder angefallen sollte, würde es ihm um keinen Deut anders ergehen. Dafür würden sie sorgen. Die sechshundertjährigen Arbeitsmänner von der Zwoelen. Artilleriebesatzer Otm. Berendt.